

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

nicht in seiner Art. Er suchte daher den Teilnehmern jener Sitzung den Glauben zu lassen, daß auch dieses Mal wieder alles noch eine Wendung zum Bessern nehmen könne. Auf den Reichskanzler Hertling wirkten seine Ausführungen so beruhigend, daß er die Gesamtlage weniger ernst ansah, als sie tatsächlich war. Dieser Ansicht ist auch sein Sohn, der darüber berichtet: „Die Kriegslage spiegelte sich dem Kanzler nach den erhaltenen Auskünften derart wieder, daß er zwar die Weiterführung des Krieges für zwecklos halten mußte, daß er es aber für unerlässlich ansah, das Abflauen und das endliche Stillstehen der feindlichen Offensive abzuwarten.“⁸

Der Kronrat vom 14. August schloß in voller persönlicher Harmonie der Beteiligten. Ludendorff selbst berichtet, daß er dem Staatssekretär v. Hinzte in tiefer Bewegung die Hand gereicht habe.

Betrachtet man das Ergebnis des Kronrats, so zeigt sich, daß eine ganz zweifelsfreie Klarheit über die von der politischen Leitung zu unternehmenden Schritte durch ihn nicht erzielt worden war. Der Oberste Kriegsherr hatte noch nicht den Entschluß gefaßt, Schritte der Verständigung mit dem Feinde sofort zu tun. Es sollte vielmehr auf einen geeigneten Zeitpunkt hierfür gewartet werden. Als der Reichskanzler diesen geeigneten Zeitpunkt dahin erläuterte, daß er sich nach den nächsten Erfolgen im Westen bieten würde, hat der Kaiser nicht widersprochen, auch nicht der Generalfeldmarschall, dem das Schlußwort zufiel. Er hielt die Zeit, an einem befriedigenden Abschluß des Krieges zu zweifeln, Mitte August noch nicht für gekommen und hoffte bestimmt, „daß die Armee, trotz betrübender Einzelercheinungen auf dem letzten Schlachtfelde, instande sein würde, zunächst einmal auszuhalten“⁹. Er bekennt sich auch rückhaltlos dazu, daß er in der Besprechung am 14. August gegen die Auffassung des Reichskanzlers, „daß mit einem wirklich offiziellen Friedensschritt unsererseits gewartet werden sollte, bis eine Besserung in unserer damaligen militärischen Lage eintreten würde“, nichts einzuwenden gehabt habe¹⁰.

Die Tatbestände liegen also völlig klar, und es wäre ein zweckloser Streit um Worte, ob die Militärs oder die Politiker es bei dem Kronrat an der nötigen Klarheit haben fehlen lassen. Die Politiker konnten auf Grund der ihnen gemachten Mitteilungen an dem Ernst der Lage nicht zweifeln, wenn auch die Darlegungen im Kronrat hätten klarer sein müssen. Aber zu sofortigen Schritten konnten sie sich um so weniger veranlaßt sehen, als es für eine wirklich erfolgreiche Friedensvermittlung jetzt überhaupt fast schon zu spät

⁸ Ein Jahr in der Reichskanzlei, S. 149.

⁹ Aus meinem Leben, S. 364.

¹⁰ Ebendort, S. 363.